



HELSINKI – WORLD DESIGN CAPITAL 2012

Text: Claudia Simone Hoff

Zugegeben, die raue Schönheit von Helsinki erschliesst sich einem erst auf den zweiten Blick. Doch wer den riskiert, kann viel entdecken. Gerade in diesem Jahr: Ist Helsinki doch World Design Capital, zusammen mit den finnischen Städten Espoo, Vantaa, Kauniainen und Lahti. Warum, ist unschwer zu erraten. Nicht nur kommen Gestalter wie Alvar Aalto, Kaj Franck, Ilka Suppanen und Harri Koskinen aus dem hohen Norden, in der Hauptstadt sind zehn Prozent der arbeitenden Bevölkerung in der Kreativwirtschaft tätig.

Pekka Timonen, Chef des Grossereignisses, bringt es auf den Punkt: Helsinki ist «driven by design». Genau deshalb lautet das Motto für 2012 auch «Open Helsinki – Embedding Design in Life», denn davon sind die Organisatoren überzeugt: Nachhaltiges Design verhilft zu einem besseren Leben. Mehr als zwei Jahre hat sich die finnische Hauptstadt auf dieses Ereignis vorbereitet, und mit 300 Veranstaltungen soll es über 2012 hinauswirken. Das ist auch angebracht, denn die Zahl der Events rund um das Thema Design ist in den letzten Jahren frappant gestiegen – doch Masse ist bekanntlich nicht gleich Klasse.

Helsinki will es besser machen und zeigen, wie Design unseren Alltag verbessern kann. Dazu wurde ein offener Ideenwettbewerb ausgeschrieben, aus dem einige Projekte für 2012 hervorgegangen sind. Während die Helsinki Design Week im letzten Jahr inhaltlich nicht überzeugen konnte, soll sie in diesem September mit einem neuen Konzept an den Start gehen, zeitgleich mit der wichtigsten finnischen Designmesse Habitare. Der zentrale Ausstellungsbereich «Ahead!» für temporäres Design steht dann unter dem Motto «Responsibility». Dieses Motto wird fortgeführt im Projekt «Wonderwater», das sich mit der Bedeutung der Ressource Wasser beschäftigt. Aber Helsinki wäre nicht Helsinki, wenn der Genuss zu kurz kommen würde: Und deshalb wird es nicht nur ein Wonder-

Wohrevue 1 2012
Foto unten links: Valtteri Hirvonen/Eriksson & Company



Foto oben rechts: Claudia Simone Hoff; Foto unten rechts: Maarit Mustonen
Wohrevue 1 2012



water- Café geben, sondern auch eine öffentliche Sauna mitten in der Stadt. Entworfen von Tuomas Toivonen und Nene Tsuboi vom Büro Now Office, führt dieses Projekt die Idee Alvar Aaltos zur finnischen Saunakultur weiter. Ebenfalls aus Holz gefertigt und damit für eine weitere finnische Tradition stehend, ist ein temporärer Holzpavillon – eine Kooperation von Aalto University, Design Museum und Finnish Museum of Architecture. Er wird ab Mai für einige Monate Treffpunkt der Designhauptstadt sein.

Finnland ist ein Land des Designs – kaum jemand wird wohl daran zweifeln. Und auch ohne das Grossereignis «World Design Capital» begegnet den Besuchern eine Designlegende auf Schritt und Tritt: Alvar Aalto. Der finnische Architekt und Gestalter verwirklichte in Helsinki Projekte wie das Konzert- und Kongresshaus Finlandia, die Akademische Buchhandlung, das eigene Wohnhaus und Atelier, das Restaurant Savoy sowie das Enso-Gutzeit-Gebäude. Viele von Aaltos Interieurs samt Möbeln, Leuchten und Tableware sind erhalten geblieben und wirken noch immer stimmig. Stimmig sind auch die Arbeiten von Kaj Franck, die der Helsinki-Besucher im Iittala-Geschäft auf der Flaniermeile Esplanade entdecken kann. Und nicht nur dort, denn sein Service «Teema» (s. S. 33) begegnet einem überall: am Flughafen, im Café oder im Hotel. Nur an der Uni musste es gegen ein unansehnliches Porzellan getauscht werden, denn studentische Langfinger hatten zu viel Freude an Francks zeitlosen Entwürfen.

Viel Freude hat der Helsinki-Flaneur auch an den anderen Designmagneten der Stadt, in der sich die wichtigsten Sehenswürdigkeiten praktischerweise auf kleinem Raum ballen. Auf der Esplanade finden sich neben Iittala auch die Shops von Artek, Marimekko und Vuokko. Während man beim Möbelhersteller Artek auf den legendären Aalto-Sitz-Ikonen Platz nehmen kann, kleiden Marimekko und Vuokko ihre Kunden modisch ein. Bei Marimekko jedenfalls reicht das Sortiment über Kleider, Mäntel und Taschen bis hin zu Servietten, Geschirr, Glas und – natürlich! – Stoffen. Und da gibt es wohl kaum jemanden, der nicht ein Stück mit dem berühmten, fröhlich-bunten Unikko-Muster mit nach Hause nehmen will.

Ein paar Schritte weiter noch und der Besucher ist mitten im Helsinki Design District, wo sich Jugendstilhaus an Jugendstilhaus reiht, die Strassen eng und hügelig sind und zuweilen das Meer hervorblitzt. Hier gibt es alles, was das Herz des Design-Liebhabsers begehrt: Modeläden, Shops mit Vintage-Möbeln, Markenstores oder kleine Cafés und unpräzise Restaurants. Und wer der Hektik der Grossstadt entfliehen will, kann ab Frühjahr die Kamppi Chapel of Silence besuchen und sich im sakralen Raum der elf Meter hohen Holzkonstruktion des Architekturbüros K2S besinnen – auf das Wesentliche.

www.wdchelsinki2012.fi

Bild oben links: Fahrradtasche «Hakaniemi» von Elina und Klaus Aalto.
Bild oben rechts: Der Glaspalast aus den 30er-Jahren mit tanzender Dame ist der berühmteste funktionalistische Bau Helsinkis.
Bild unten rechts: Das Logodesign der jungen Agentur Kokoro & Moi.

SCHÖNHEIT FÜR ALLE: VON FINNISCHEN DINGWELTEN

Irgendwie hat in Finnland alles eine gute Form. Da ist zum Beispiel das gefällige Schriftbild mit den zahlreichen doppelt aneinandergereihten Umlauten, die funktionalistische Architektur der Dreissigerjahre und natürlich das finnische Gebrauchsdesign. Hier ist es wirklich im Alltag angekommen.

Viele finnische Hersteller – so beispielsweise Nikari, Avarate oder Tonfisk – sind bescheiden in ihrer Grösse, arbeiten wie Handwerksbetriebe und fokussieren sich auf durchdachte, haltbare und ökologisch nachhaltige Produkte. Dabei gehen überlieferte Handwerkskünste eine gelungene Allianz mit funktionaler Gestaltung ein, die das finnische Design bis heute kennzeichnet.

Hinter diesen finnischen Unternehmen steckt mitunter eine Unternehmensgeschichte, die eng mit den zeitgeistigen Architektur- und Designströmungen verknüpft ist. Artek beispielsweise wurde 1935 von Alvar Aalto und seiner Frau Aino sowie zwei einflussreichen Mitstreitern gegründet. Dahinter stand die Idee, Alvar Aaltos Möbelstücke aus möglichst wenigen und einfachen Elementen herzustellen. Heute produziert das Unternehmen auch Entwürfe von zeitgenössischen Designern wie Harri Koskinen (s. S. 34) oder Shigeru Ban und übersetzt Aaltos bahnbrechende Ideen in die Gegenwart. Im Hier und Jetzt angekommen ist auch Marimekko, die zweite finnische Designikone. Marimekko bedeutet auf Finnisch «Maris Kleid» und wurde 1951 von Armi und Viljo Ratia als Modeunternehmen gegründet, das heute einen Grossteil seiner Umsätze jedoch mit Tableware erzielt. Spätestens seit Jackie Kennedy 1960 ein Kleid von Marimekko trug und damit auf dem Cover des amerikanischen Magazins «Sports Illustrated» abgebildet war, begann der Siegeszug des Unternehmens mit seinen fröhlich-bunten Stoffkreationen.

Die Fünfziger- und Sechzigerjahre waren demnach die Jahre, die das finnische Design nachhaltig formten und zum weltweiten Durchbruch verhelfen. Gestalter wie Alvar Aalto, Kaj Franck und Tapio Wirkkala waren die Protagonisten einer neuen Gestaltungsauffassung, die ihre Produkte auf der Mailänder Triennale ausstellten, zahlreiche Designpreise gewannen und sich internationales Renommée erarbeiteten. Dabei entstand das neue Design nicht im luftleeren Raum. Kaj Franck gestalterische Vorbilder beispielsweise sind am deutschen Bauhaus zu suchen, denn «radikal und sozial» wollte der finnische Gestalter sein und Alltagsgeschirr für jeden schaffen – unabhängig von Einkommensschicht und steifer Tischetikette. Deshalb lässt sich Teema von Iittala durchaus als «Anti-Service» bezeichnen.

Franck war zudem Verfechter des «anonymen» Designs – ein Design, bei dem nicht der Name des Gestalters im Vordergrund steht, sondern das Zusammenspiel von Form, Funktion und Material. Kein Wunder, dass es gerade ein Finne war, der zu diesem Ergebnis kam, ist Finnland doch ein Land, in dem Gebrauchsgegenstände aufgrund der ursprünglich schwierigen wirtschaftlichen Gegebenheiten und der rauen Natur schon immer funktional und materiell effizient hergestellt wurden.

- 1 In Helsinki werden die Porzellanprodukte von Arabia und Iittala gefertigt. Angeschlossen an die Fabrik ist ein Arabia-Museum samt grossem Outlet Store. (Foto: Claudia Simone Hoff)
- 2 Kleid aus Marimekko-Stoff. Das Mohnblumen-Muster «Unikko» (rechts) findet sich fast überall – auf Taschen, Regenmänteln, Bettbezügen oder Notizbüchern.
- 3 Der Textilhersteller Finlayson präsentierte auf der Habitare 2011 die von Anu Kanervo entworfene Bettwäsche «Kotonon». Diese spielt mit der Idee des Zuhauses, indem als Grundlage des Musters ein Wohnungsgrundriss dient.
- 4 Mit einem Handgriff geht das Licht an und auch wieder aus: «Box Light» von Jonas Hakaniemi für Design House Stockholm.
- 5 Erstmals 1966 auf der Kölner Möbelmesse vorgestellt, entwarf der finnische Designer Eero Aarnio eine Ikone des Designs: Der «Ball Chair» ist weniger Sitzmöbel als gemütlicher Raum-in-Raum. (Foto: Adelta)
- 6 Katriina Nuutinen, Mitglied der finnischen Designgruppe Kaamos, schuf diesen formschönen Mörser namens «Mortteli» aus feinem Holz. (Foto: Sirpa Kinnunen)
- 7 Abschied von den Goldrandtellern: In Finnland findet man es überall, das Service «Teema» von Iittala, das Kaj Franck in den Fünfzigern entworfen hat.
- 8 Eine Teekanne aus Porzellan namens «Räsymatto»: Von Sami Ruotsalainen für Marimekko entworfen, macht das schwarze Muster von Maja Louekari gute Laune in der Küche.
- 9 Zum 75-jährigen Geburtstag der legendären, wellenförmigen Vase «Savoy» von Alvar Aalto hat Iittala auch Miniaturen für Sammler aufgelegt.
- 10 Die clevere Milchkanne «Newton» gestaltete Tanja Sipilä für Tonfisk getreu dem Motto des Unternehmens «Form follows function doesn't mean all objects have to look the same».
- 11 Den klassischen Hocker «60», den Alvar Aalto in den Dreissigern entworfen hat, gibt es bei Artek nun auch in knalligen Farben wie Rot, Blau und Gelb. (Foto: David Lundberg)
- 12 Das von Heikki Orvola für Arabia entworfene Service «24h» wurde 2011 vom Designerduo Helorinne & Kallio mit einem kobalt-blauen Dekor versehen.
- 13 Die Stehlampe «Kajo» des Designers Jukka Korpipete für den finnischen Leuchtenhersteller LND Design feierte seine Premiere im letzten Herbst auf der Habitare. Die von einem Pilz inspirierte Leuchte gefällt durch ihr warmes Licht.
- 14 Extravagante Sitzgelegenheit von Artek: Ilmari Tapiovaara hat 1953 den Hocker «Tale» mit einem Sitz aus formgepresstem Birkenholz entworfen. (Foto: Tuomas Uusheimo)
- 15 Das finnische, 1967 von einem Schweizer gegründete Unternehmen Nikari fertigt sämtliche Produkte in Handarbeit – hier der Stuhl «KVL1» von Kari Virtanen.
- 16 Wie im Raumschiff Orion: Den bequemen Lounge-Sessel «Karuselli» hat der finnische Designer Yrjö Kukkapuro in den Sechzigern für Haimi entworfen – heute wird er von Avarate in Zusammenarbeit mit einem Bootsbauer produziert.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



13



12



14



15



16

HARRI KOSKINEN – VON EINFACHEN LÖSUNGEN UND STRENGEN FORMEN



Harri Koskinen ist auf einem Bauernhof im Westen Finnlands aufgewachsen. Die Einsamkeit der Seen- und Waldlandschaft hat die gestalterische Arbeit des Designers geprägt. Seine Entwürfe sind kompromisslos und ehrlich – in Formensprache, Materialwahl und Verarbeitung.

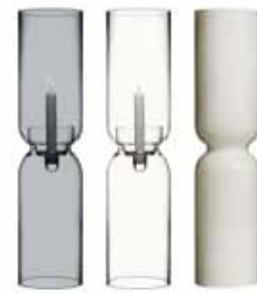
Glas ist neben Edelstahl, Holz und Porzellan eines der Materialien, mit dem der finnische Designer am liebsten arbeitet. Dass Koskinen das Teelicht «Lantern» für Iittala lediglich als «Licht, das auf einem Sockel sitzt» betrachtet, ist bezeichnend für seinen Anspruch an Design: Die einfachen Lösungen sind meist die besten. Dieser Anspruch spiegelt auch die Glasserie «123 dl» für Alessi wider, denn die transparenten Gläser haben eine doppelte Funktion: als Trinkglas und als Behälter mit Messfunktion.

Koskinen interessiert sich neben dem Entwurf von industriell gefertigten Produkten auch für das Ausloten der Grenzen zwischen Kunst und Design. Die auf 100 Exemplare limitierte

Glasserie «Art Works by Harri Koskinen» von Iittala ist ein Beispiel dafür. Dafür arbeitete der Designer mit regionalen Handwerkern zusammen. Dieser Zusammenarbeit entsprungen ist eine farbige Serie von Karaffen, Schalen und Gläsern – allesamt streng in der Form.

Koskinens vielseitige Begabung zeigen auch seine Arbeiten im Leuchten-design wie die zum Klassiker avancierte «Block Lamp» für Design House Stockholm oder die Glasleuchte «Cosy» für Muuto. Im Möbel-design ist Koskinen nicht minder erfolgreich, wie der Stuhl «Muu» für Montina beweist, der 2004 mit dem Compasso d'Oro ausgezeichnet wurde. Da könnte man sich leicht in folgendes Szenario hineinräumen: ein hölzernes Häuschen, eingerichtet mit den schlichten Stühlen und Tischen von Montina, mit der auf einem Sideboard platzierten Leuchte «Cosy», ergänzt von den Teelichtern «Lantern», die den Raum in schummriges Licht tauchen. Auf den Stühlen liegen Kissen mit dem von Koskinen entworfenen Muster «Monumentti» von Marimekko, während auf dem Tisch die von ihm gestaltete Flasche «Finlandia Vodka» steht. Dessen wärmender Inhalt wird in den Gläsern «Klubi» von Iittala serviert. Irgendwo auf einer finnischen Schäreninsel.

www.harrikoskinen.com



Wie mundgeblasene Lichtskulpturen wirken diese Teelichthalter namens «Lantern», die vom finnischen Hersteller Iittala produziert werden.



Limitierte Glasserie «Art Works by Harri Koskinen» von Iittala.



Mit der «Block Lamp» für Design House Stockholm gelang Koskinen der grosse Wurf.



Der Stuhl «Muu» von Montina gewann 2004 den «Compasso d'Oro».

Wohrevue | 2012

PENTAGON DESIGN – DIE NEUERFINDUNG DES ALLTÄGLICHEN



Arni Aromaa und Sauli Suomela gestalten unter dem Namen Pentagon Design Alltagsprodukte und Gebrauchsgegenstände. Egal ob Töpfe, Vorratsbehälter oder Besteck – hinter jedem ihrer Entwürfe steckt der Anspruch, innovative und langlebige Produkte zu entwickeln.

Die Arbeit von Pentagon Design lässt sich gut mit dem Gestaltungscredo der beiden Gründer umschreiben: «re-inventing the everyday». Und dieses Credo bedeutet, Sehgewohnheiten zu hinterfragen und Produkte des Alltags neu zu interpretieren. Zum 70. Geburtstag der Vase «Savoy» von Alvar Aalto beispielsweise hat Pentagon Design die klassische Aalto-Kollektion von Iittala um eine Eiswürfelform erweitert. Hier jedoch kommt das Gefrorene nicht als schlichter Kubus daher, sondern organisch geformt wie sein gläsernes Vasenvorbild. Ebenfalls für Iittala sind 2005 die zeitlosen Vorratsbehälter «Jars» aus farbigem Glas entstanden, die sich durch multifunktionelle Einsatzmöglichkeiten aus-

zeichnen. Neben Entwürfen für Iittala gestaltet Pentagon Design regelmässig Produkte für den finnischen Hersteller Hackman. Wie die Gewürzmühlen der Serie «Touch» stammt auch das dazugehörige Öl- und Essigset aus der Feder des Duos. Während der schlichte Körper der Karaffen aus Glas gefertigt ist, besteht der praktische Ausguss aus Edelstahl. Die Gewürzmühlen weisen in ihrer simplen Linienführung eine Besonderheit auf, wie Sauli Suomela erläutert: «Bei herkömmlichen Salz- und Pfeffermühlen befindet sich das Mahlwerk im unteren Teil. Da wir aber die Krümel von Pfeffer, Salz oder Gewürzen auf dem Tisch vermeiden wollten, haben wir das Mahlwerk in den oberen Teil der Mühle versetzt.»

Gerade diese Feinheiten sind es, die das Design von Aromaa und Suomela kennzeichnen. Auch die Produkte der Serie «Flirt» für Hackman gefallen durch eine zurückhaltende Gestaltung und machen dabei doch mit einem Augenzwinkern – gerade was die Farbgebung beim Besteck angeht – auf sich aufmerksam. Dass Pentagon Design das Bild des skandinavischen Designs als schlicht und funktional gern auch mal in Frage stellt, beweist ein Entwurf aus den Neunzigerjahren: ein elektrischer Mixer, der nicht nur knallgelb ist, sondern in seiner Form durchaus Ähnlichkeit mit einer Comic-Ente hat.

www.pentagondesign.fi



Diese Vorratsbehälter namens «Jars» aus mundgeblasenem Glas mit passenden Deckeln hat Pentagon Design für den finnischen Hersteller Iittala entworfen.



Die Keramikmühlen «Touch» von Hackman bestechen durch die simple Gestaltung: Ein leicht konisch geformter Glasbehälter wird mit einem Edelstahlverschluss kombiniert.



Die Serie «Flirt» von Hackman umfasst unter anderem dieses farbige Besteck.



«Martell Design Cocktails» ist der Name dieses Projekts, für das Pentagon Design fragile Glasschönheiten entworfen hat.

TUNTO – NACHHALTIG SCHÖNE PRODUKTE



Hinter dem Namen des finnischen Designbüros Tunto steckt Mikko Kärkkäinen. Er ist Gründer, Designer und Produzent in Personalunion. Zu Hause in Järvenpää werden seine hölzernen Produkte aufwendig von Hand gefertigt. Tunto hat sich auf den Entwurf und die Herstellung von Leuchten und Lichtlösungen spezialisiert.

Die Arbeit mit dem Material Holz steht im Vordergrund des Interesses von Kärkkäinen, gepaart mit den neuesten Technologien. Und so ist es sicherlich kein Zufall, dass Tuntos bekanntestes Produkt die Leuchtenfamilie «LED» ist. «LED2», die 2010 mit dem «red dot design award» ausgezeichnet wurde, ist in drei verschiedenen Holzsorten – Eiche, Birke sowie Walnuss – und in elf Farben zu haben. Sie ist in ihrer eleganten Anmutung passend für jeden Gebrauch. «LED2» wird ergänzt vom Modell «LED1», das neben der typischen Tunto-Optik mit demselben technischen Know-how

ausgestattet ist: Die Tischleuchte verfügt im oberen Bereich der gebogenen Holzkonstruktion über eine Reihe von eingelassenen Leuchtdioden. Im Boden befindet sich – quasi unsichtbar – der Schalter, der auf Berührung die Leuchte an- und ausschaltet.

Das Thema Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Teil der Unternehmensphilosophie von Tunto. Die Herangehensweise an die Fertigung der Produkte und ihrer Verpackung ist eine ökologische und folgt der handwerklichen Tradition Finnlands. Nicht nur verwendet Tunto die besten Holzsorten, sämtliche Fertigungsschritte erfolgen vor Ort von speziell ausgebildeten Handwerkern. Dass Kärkkäinen die Natur liebt, wird nicht nur am verwendeten Material Holz und dem nachhaltigen Fertigungsprozess der Produkte deutlich, sondern auch an der Auswahl der Produkte. Denn wer sonst käme auf die Idee, eine Designschaukel zu entwerfen? Tunto hat es getan, und herausgekommen ist «Keinu», eine Schaukel aus Birken-schichtholz. Auch der Beistelltisch «Kukka» beweist, dass nachhaltiges Design durchaus heiter daherkommen kann: Denn wer möchte, kann seine Gläser auf einem grossflächigen floralen Muster von Jani Tolin abstellen oder aber die Innenseite des Tisches bunt lackieren lassen.

Tunto arbeitet kontinuierlich an der Erweiterung seiner Produktpalette. Für die Zukunft hat sich der Gründer des Unternehmens einiges vorgenommen: Kärkkäinen möchte Produkte entwickeln, die stärker auf Architekten und Interiordesign ausgerichtet sind.

www.tunto.com



In die Tischleuchte «LED1» aus Holz sind LEDs eingelassen. Über Berührung des unteren Teils wird sie an- und ausgeschaltet.



Für Kinder und Junggebliebene: Die Schaukel «Keinu» bringt Schwung in den Alltag.



Der kreisrunde Beistelltisch namens «Kukka» ist ein typisches Produkt von Tunto: Schlicht und verspielt zugleich.



«M3» heisst ein Hocker, der – entfernt man seinen Deckel – ruckzuck in ein Stauraum-möbel umgewandelt werden kann. Er kommt in unzähligen Farbvarianten oder mit schwarzem Muster daher.

Wohnrevue 1 2012
Fotos rechte Seite: Claudia Simone Hoff

HELSINKI-TIPPS

1

RESTAURANT SAVOY

Bereits die Fahrt mit dem historischen Fahrstuhl ist ein Genuss. Das Restaurant Savoy, dessen Interieur Alvar Aalto in den Dreissigern entwarf, atmet noch immer den Geist des finnischen Architekten und Gestalters. Der Besucher lässt sich Hering und Rote Beete munden, abgeschmeckt mit Kräutern von der hauseigenen Terrasse, von einem Glas Champagner verführen und geniesst den fantastischen Blick auf Helsinki.

Eteläesplanadi 14
00130 Helsinki
www.royalravintolat.com/savoy



1

2

HOTEL FABIAN

Vor kurzem eröffnet, möchte der Gast gar nicht mehr abreisen aus dem Hotel Fabian. Das zentral gelegene Boutique-Hotel ist genau richtig für denjenigen, der eine intime Atmosphäre mit individuellem Service mag. Die angenehmen ruhigen Zimmer zeichnen sich aus durch ein Interieur in gedeckten Brauntönen, bequeme Betten und ein gut ausgestattetes Bad. Das Frühstücksbuffet ist reichhaltig und wird serviert auf Geschirr von Iittala.

Fabianinkatu 7
00130 Helsinki
www.hotelfabian.fi



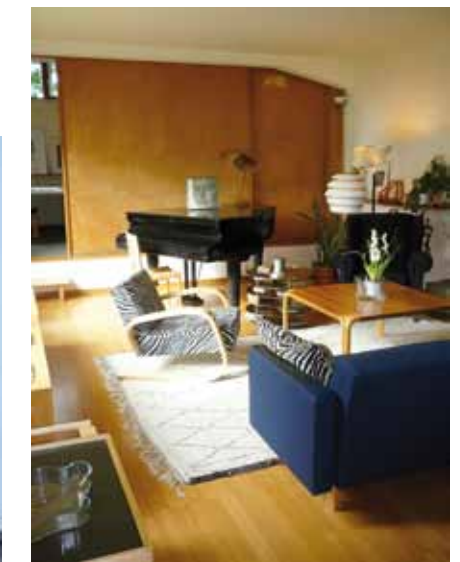
2

3

WOHNHAUS UND STUDIO VON ALVAR AALTO

Als Alvar Aalto zusammen mit seiner Frau und Architektin Aino 1936 das eigene Wohnhaus entwarf, lag dieses noch ausserhalb der Stadt mit Blick aufs Wasser. Das erste Gebäude Aaltos in Helsinki besticht durch die klare Raumaufteilung, wobei insbesondere der zwei Stockwerke hohe Arbeitsraum und das offene Wohn- und Esszimmer gefällt. Ausgestattet sind die Räume mit Entwürfen des Meisters: Stühle, Tische, Regale, Leuchten und Tableware. 1955 entwarf Aalto ganz in der Nähe ein Studio, das ebenfalls besichtigt werden kann. Geht man hinunter zum Wasser, befindet sich dort ein nettes Café mit Terrasse.

Riihitie 20 und Tiilimäki 20
00330 Helsinki
www.alvaraalto.fi



3

4

DESIGNMUSEUM

Das Designmuseum von Helsinki befindet sich in einem altherwürdigen Backsteingebäude am Rande des Design District. Während im Erdgeschoss die ständige Sammlung in einem etwas altmodischen Ambiente präsentiert wird, finden im Obergeschoss Sonderausstellungen statt. Im Sommer 2012 wird dort eine Schau über das goldene Zeitalter des finnischen Designs der späten Vierziger- bis Sechzigerjahre gezeigt. Die vom Museum konzipierte Ausstellung «Kaj Franck – Universal Forms» findet derzeit im Designmuseum im belgischen Gent statt.

Korkeavuorenkatu 23
0130 Helsinki
www.designmuseo.fi



4



4

5

ARABIA-FABRIK UND OUTLET

Schon von weitem fällt der sachliche, backsteinerne Fabrikbau aus den Dreissigern mit dem grossen Unternehmenslogo ins Auge. Hier produziert Arabia Porzellan für Iittala und die eigenen Linien. Im grossen Outlet Store lässt sich nach Herzenslust stöbern und einkaufen. Wer kulturbeflisener ist, schaut sich im Arabia-Museum die Geschichte des Unternehmens an und taucht ein in die finnische Designhistorie.

Hämeentie 135
00561 Helsinki
www.arabia.fi



5



5

6

SCHÄRENINSELN

Helsinki ohne die der Stadt vorgelagerten Schäreninseln? Unvorstellbar. Denn eine Fahrt hinaus ins Inselreich ist wie eine Fahrt in eine andere Welt: kleine bunte Holzhäuschen, das ruhige Plätschern des Wassers, der Duft der Nadelbäume, ein entspannender Saunagang, die einfache finnische Küche. Mehr braucht es nicht, um dem zuweilen hektischen Grosstadtleben zu entfliehen.



6